

Amtlige Derenburger Zeitung

für den Magistrat und der Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Dausfeld, Hende-
ber, Reddeber, Winsleben und
Eilsfeld.



Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Wernigerode
Erscheint Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Nr. 115.

Bezugspreis: M. 1.50 frei ins Haus, M. 1.25 in
der Expedition abgeholt, M. 1.40 durch die Post bezogen.

Wöchentlich
drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pf. für die 4 gepaltene
Corpuszeile. Restansätze 30 Pf.

II. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Derenburg: Ackerstrasse 18.
Verantwortl. Redakteur: Chef-Redakteur Wilh. Neuert.

Derenburg, Sonntag, den 12. Oktober 1902.

Druck und Verlag:
Amisblatts-Druckerei Derenburg.

Hierzu
eine Inseraten-Beilage, Zeitbilder u.
Communal-Geschichte.

Lokales u. Provinzielles

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse
sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 11. Oktbr. 1902.

Redactionelles. Unsere geschätzten
Mitarbeiter machen wir an dieser Stelle höf-
lich darauf aufmerksam, daß redactionelle Beiträge
jemaß vor dem Erscheinungstage unseres
Blattes Abends bei uns eingereicht sein
müssen, weil wir zwecks frühzeitiger Fertig-
stellung unseres Blattes den redactionellen
Theil zu vorbenannter Zeit schließen müssen.
Später einlaufende Beiträge müssen für die
folgende Nummer zurückgestellt werden.

Mondfinsterniß. (Nachdruck nur
mit voller Quellenangabe gestattet.) Wenn
die Morgenstunden des 17. Octobers uns hellen
Himmel bescheren, wird eine Mondfinsterniß
zu beobachten sein, wenigstens in ihren ersten
Phasen. Bekanntlich ereignet sich eine solche
nur bei Vollmond und wenn dieser zugleich
durch den Schatten der Erde geht. In diesem
tritt die Mondscheibe stets zuerst mit ihrem
linken Rande ein, was dieses mal an dem ge-
nannten Morgen um 5 Uhr 17 1/2 Minuten
geschieht. Dreißig Minuten später deckt der
Erdschatten den Mond bis zur Hälfte und
um 6 Uhr 19 Minuten wird er ganz ver-
finstert sein. Bald danach geht der Mond
unter. Sein Wiedererheben aus dem
Erdschatten ist also von uns nicht zu be-
obachten, wohl aber in Gegenden, die weiter
westlich von uns liegen. Um den Verlauf den
Punkt genau bezeichnen zu können, an welchem
der Erdschatten zuerst auf der Mond-
scheibe sichtbar wird, wollen wir das Zifferblatt
der Uhr zum Vergleich heranziehen. Stellen
wir die Uhr so dar, daß die Höhe, die die
Zahl XII oben zeigt, was bei den meisten
Uhren der Fall ist, wenn man sie am Uhr-
ring aufhängt, so erscheint der erste Schat-
ten auf dem Monde an der Stelle, wo
auf dem Zifferblatt der 52. Minutenstrich
sich befindet. Der Schatten wird nun
allmählich auf der Mondscheibe weiter nach
rechts fortzichen, 5,47 Minuten gerade durch
den Mondmittelpunkt und um 6 Uhr 19 Mi-
nuten den Mond vollständig verfinstern. Das
letzte Licht wird auf seiner Scheibe dort
verschwinden, wo auf dem Zifferblatt der 19.
Minutenstrich steht. Allen Lesern wünschen
wir nun und zwar nicht bloß zum Zweck der
Mondfinsternißbeobachtung schönes Wetter.

**Provinzial-Städte-Feuer-
Societät der Provinz Sachsen.**
Wir werden um Aufnahme folgender Zellen
gebitten: Nach dem Beslande am 1. Juli
d. J. betrug die Gesamtversicherungssumme
unserer Provinzial-Städte-Feuer-Societät
1178 Millionen Mark, und zwar für Immobilien
951 Millionen Mark und für Mobilien
127 Millionen Mark. Dem Vorjahre gegen-
über ergibt sich wiederum ein sehr erheblicher
Zugang von 50 Millionen Mark, wovon auf
das Immobilien 37 1/2 Millionen Mark und
auf das Mobilien 12 1/2 Millionen Mark
entfallen. Die Zahl der versicherten Schäfte
betrug rund 60 000, an Mobilienversicherungen
waren gegen 37 000 in Kraft. Seit
der Reorganisation der Societät im Jahre

1878, in welchem die Mobilienversicherung
erst aufgenommen ist, hat sich die Gesamt-
versicherungssumme um 840 Millionen Mark
vermehrte. Die Verbesserung der Bauart der
bei der Societät versicherten Gebäude ist eine
stetig vortschreitende gewesen, wie daraus
herzorgeht, daß die Versicherungssumme für
Maschinen auf 514 Millionen Mark, also
auf mehr als die Hälfte der Gebäudeverfiche-
rungen gestiegen ist, während sie 1880 nur
ein Drittel der Gebäudeversicherungen betra-
gen hat. Die Societätsbeiträge sind sehr
mäßig; im allgemeinen betragen sie für Ver-
sicherungen von gewöhnlicher Gefahr bei
massiver Bauart 1/2-3/4, bei nicht massiver
Bauart dreiviertel bis einhalb von Tausend
Reichsmark der Versicherungssumme. Ein eigener
Reservefonds der Societät von mehr als 4
einhalb Millionen Mark und ausreichende
Rückdeckung bürgen für die Gleichmäßigkeit
der Beiträge. Im Jahre 1901 sind von
der Societät 820 Brand- und Mißgeschick-
mit 656370 Mark vergütet; die seit Erich-
tung der Societät im Jahre 1839 gezahlten
Brandvergütungen betragen fast 30 Millionen
Mark. Zur Verbesserung der Versicherungs-
bedingungen und zur Vermeidung von Streit-
igkeiten sind in den letzten Jahren
und zu anderen gemeinnützigen Zwecken
sind im Jahre 1901 über 37 600 Mark für
den Jahre 1871 aber über 725 000 Mark,
aufgewendet. Beginn und Verlauf der Ver-
sicherungen bei der Societät sind unabhän-
gig von rechtzeitiger Beitragszahlung etwa
eintretender Erhöhung der Feuerversicherungs-
prämien, vorübergehend veränderter Außenabgabe
versicherter Gegenstände und dem Eigentums-
wechsel. Die Versicherungsbedingungen schäufen
in gleicher Weise die Versicherten und deren
Erben, Erbschaften, Erben und Erben der
Realitäten. Bei Aufnahme und Aus-
scheidung von Hypotheken in diesen Gebäu-
den der Societät zur Verfügung der Miß-
geschicklichkeit nach dem Ausführungsge-
setz zum Bürgerlichen Gesetzbuch eine genügende, sichere
und gesetzliche Grundlage.

**P. Christlicher Jünglings-
verein.** Die Christlichen Jün-
glingevereine blühen in allen größeren und
kleineren Städten mächtig auf. Auch in
unserem Orte blühte vor mehreren Jahren
ein solcher Verein und alle, die ihn ange-
hört haben, erinnern sich der Zeit und Freude
und haben Segen davon gehabt. Leider ist
dies Interesse für den Verein im Laufe der
Zeit verloren gegangen und ist wiederholter
Versammlungen des bescheidenen Vereins
nicht wieder zu Stande gekommen. Bei
der letzten Kirchensynode in Herr Pastor
Baag die Sache des Jünglingsvereins Neu-
stens des Herrn Superintendenten aus Neu-
ans der Geleg. Derselbe ist gern bereit,
die Leitung aufs neue zu übernehmen, falls
sich Jünglinge finden, die teils und unent-
geltlich dieser Sache beitreten wollen. Mögen
sich die Jünglinge, die willig und geneigt
sind, dem Verein anzugehören, im Laufe der
Woche bei Herrn Pastor Baag melden, damit
am Sonntag den 16. October mit den
Versammlungen der Anfang gemacht werden
kann.

Der diesjährige Jahrmarkt
wird seine Session voraus. Auf dem Markt-
platze haben bereits eine ganze Anzahl Schau-
und andere Aulen Aufstellung gefunden.
Wir nennen unter ihnen Wolffs Gänse-
theater, das schon morgen Sonntag Nachm.
3 Uhr seine Eröffnungsvorstellung gibt. So-
dann Jahrmarkt-Nummel-Bummel der ist schon,
wenn's nicht gar zu einseitig zugeht. Und
allen Ansichten nach bekommen wir oben-

zerreißendes Geseul und Vergnügen genug.
Hoffentlich bleibt's auch von oben herab gut,
damit die Jahrmarktsstimmung nach keiner
Seite hin getrübt wird.

Der letzte Schneefall hat dem Wald-
bestande doch mehr Schaden getan, als man
vermuthete. Auch in unseren Harzgebirgen
sind durch die Schneelast sehr viele Bäume ge-
brochen, sogar aus den Eichen sind die
Kronen vielfach direkt herausgebrochen. Der
Fußweg von der Posttrappe nach Treleben
ist fast gänzlich passierbar gewesen, und hier
war durch die Schneelast an den belaubten
Zweigen der Weg voll gebrochener Äste und
Zweige. Die Telephonleitung zur Posttrappe
war an 5 verschiedenen Stellen gerissen, die
Verbindung ist jetzt erst wieder hergestellt.

Zum Achntruhladenschluß. Mit
der Frage des Achntruhladenschlusses auf
den Rennhühnerlauf hat sich der Ausschuß
der Letzten der Berliner Kaufmannschaft für
Handel und Industrie beschäftigt und ein-
stimmig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß
ein früherer Ladenschuß, ebenso wie eine Ver-
längerung der obligatorischen Achntruh-
ladenschüsse mit den Interessen der Lebens-
geschäfte, durchaus nicht zu vereinbaren und
daher nachdrücklich zu bekämpfen sei. Das
Letzten-Kollegium stimmte dieser Auffassung
bei.

Die Bezieher von Invaliden-
Renten seien hierdurch darauf aufmerksam
gemacht, daß vom 1. October ab nur noch
Drittungs-Formulare benutzt werden dürfen.
Die Postanfragen werden von dem genannten
Zeitpunkte ab die Zahlung der Renten-
züge bei Vorlegung von alten Formularen
verweigert.

Früher Winter. Aus dem Harze
wird gemeldet: Es hat hier verschiedene
Anzeichen beobachtet, die auf einen frühen
Winter schließen lassen. Nach dem ersten
Schnee am Donnerstag, den erst die wärmere
Sonnenstrahlen am Sonnabend von den
Bäumen verwinden lassen, zogen dieser Tage
bereits mehrere Schwärme Kraniche über die
Berge dem Süden zu. Auch die kleineren
Singvögel, wie Hänflinge, Stieglitz und
andere, haben uns in diesem Herbst früher
als sonst verlassen. Recht auffällig ist ferner,
daß das Wild, besonders das Rehwild, sehr
früh sein graues dichtes Winterfell bekommen
hat.

Benndorfstein, 10. October. (Vieh-
markt und Thierchau.) Unter lebhafter Be-
theiligung der Anwohnerzahl unserer Harz-
gegend fand Mittwoch Vormittag hier die zweite
Thierchau verbunden mit Viehmarkt statt.
Auch von außerhalb hatten sich mehrere Vieh-
halter eingefunden. Als Preisrichter fungierten
die der Landwirtschafts-Kammer Halle a. S.
Herr Inspector Gabeland, ferner Herr Amts-
vorsteher Dr. Matthies-Tettenborn u. Amts-
rath Heide-Glettenberg, von hier Kaufmann
C. Jhe und Brauereibesitzer S. Lehmann.
Zur Thierchau waren insgesamt 67 Stück
ausgestellt und zwar 4 Bullen, darunter
1 Bullenfälsch, 43 Milchfische, 10 Kälber,
davon 8 tragende und 2 nichttragende,
8 Kälber und 2 Ziegenböcke. Das
Resultat der Prämiation war folgendes:
1. Für Bullen: Der erste Preis war
nicht zur Vertheilung gelangt. 2. Preis
15 M. 3. Preis 8 M. Beide Preise erhielt Aug.
Spormann, Badermeister. 2. Für Milchfische:
1. Preis 30 M. (Stadt-Preis) 2. 25 M.
3. 20 M. 4. 20 M., 5. 15 M., 6. 15 M.,
7. 12 M., 8. 10 M., 9. 8 M., 10. 8 M.,
11. 5 M., 12. 5 M., 13. 3 M. Sodann

erhielten noch 3 Viehbefizer für 3 Milchfische
lobende Anerkennungen. 3. Für Kälber: 1.
Preis 18 M., 2. 15 M., 3. 15 M., 4. 12
M., 5. 10 M., 6. 6 M., 7. 5 M., 8. 5
M., 4. Für Kälber: 1. Preis 15 M., 2. 10
M., 3. 10 M., 4. 8 M., 5. 8 M., 6. 5
M., 7. 5 M., 8. 3 M., 9. 3 M., 5. Für
Ziegenböcke: 1. Preis 5 M., 2. Preis 3 M.
Es hatten sich eine größere Anzahl Käufer
eingefunden und war der Verkauf ein reger.
Die Preise waren gut, man zahlte für Kühe
300-340 M. pro Stück. Die Prämienten
sind sämtlich in hier.

Benndorfstein, 10. Oct. (Seer-
buden-Gesellschaft. — Stallchau. — Stadt-
verordneten-Sitzung. — Vom Wetter.) Mitt-
woch Abend fand die Gründung einer Seer-
buden-Gesellschaft von 20 Mitgliedern des
Landwirthschaftl. Vereins im hiesigen Rath-
shaus statt. Zunächst hielten die Herren In-
specteur Gabeland, Vertreter der Landwirth-
schafts-Kammer Halle a. S. und Bürgermeister
Schubert-Benedicten Beiträge. — Nachdem die-
selben die Sache erläutert, waren sofort 20
Mitglieder bereit, die Genossenschaft zu
gründen. Der Herr Inspector gab dann
noch das Verprechen, sobald die Stadt sich
bereit erklärt habe, das Halten der Bullen
selbst zu übernehmen, für 3 Bullen, 4 400
M. = 1200 M., und für 3 Stück Ziegen-
böcke, 4 50 M. = 150 M. aus der Land-
wirthschafts-Kammer zu zahlen. — Gekent
Vormittag fand in Sorge und Benndorfstein
eine Stallchau statt. Als Preisrichter fun-
gieren Herr Inspector Gabeland, Vertreter
der Landwirthschafts-Kammer Halle, von hier
der Jagdschreibmeister Carl Schatz, Kauf-
mann Carl Jhe und Gauwmeister Buhse
Roth. Zu dieser Stallchau zahlte die Land-
wirthschafts-Kammer, Halle 100 M. Das
Resultat war: Für Milchfische 1. Preis 15
M., 2. 10 M., 3. 10 M., 4. 8 M., 5. 8 M.,
6. 5 M., 7. 5 M., 8. 3 M., 9. 3 M., 10. 3 M.,
11. 2 M., 12. 2 M., 13. 2 M., 14. 2 M.,
15. 2 M., 16. 2 M., 17. 2 M., 18. 2 M.,
19. 2 M., 20. 2 M., 21. 2 M., 22. 2 M.,
23. 2 M., 24. 2 M., 25. 2 M., 26. 2 M.,
27. 2 M., 28. 2 M., 29. 2 M., 30. 2 M.,
31. 2 M., 32. 2 M., 33. 2 M., 34. 2 M.,
35. 2 M., 36. 2 M., 37. 2 M., 38. 2 M.,
39. 2 M., 40. 2 M., 41. 2 M., 42. 2 M.,
43. 2 M., 44. 2 M., 45. 2 M., 46. 2 M.,
47. 2 M., 48. 2 M., 49. 2 M., 50. 2 M.,
51. 2 M., 52. 2 M., 53. 2 M., 54. 2 M.,
55. 2 M., 56. 2 M., 57. 2 M., 58. 2 M.,
59. 2 M., 60. 2 M., 61. 2 M., 62. 2 M.,
63. 2 M., 64. 2 M., 65. 2 M., 66. 2 M.,
67. 2 M., 68. 2 M., 69. 2 M., 70. 2 M.,
71. 2 M., 72. 2 M., 73. 2 M., 74. 2 M.,
75. 2 M., 76. 2 M., 77. 2 M., 78. 2 M.,
79. 2 M., 80. 2 M., 81. 2 M., 82. 2 M.,
83. 2 M., 84. 2 M., 85. 2 M., 86. 2 M.,
87. 2 M., 88. 2 M., 89. 2 M., 90. 2 M.,
91. 2 M., 92. 2 M., 93. 2 M., 94. 2 M.,
95. 2 M., 96. 2 M., 97. 2 M., 98. 2 M.,
99. 2 M., 100. 2 M.

Benndorfstein, 10. October. (Vieh-
markt und Thierchau.) Unter lebhafter Be-
theiligung der Anwohnerzahl unserer Harz-
gegend fand Mittwoch Vormittag hier die zweite
Thierchau verbunden mit Viehmarkt statt.
Auch von außerhalb hatten sich mehrere Vieh-
halter eingefunden. Als Preisrichter fungierten
die der Landwirtschafts-Kammer Halle a. S.
Herr Inspector Gabeland, ferner Herr Amts-
vorsteher Dr. Matthies-Tettenborn u. Amts-
rath Heide-Glettenberg, von hier Kaufmann
C. Jhe und Brauereibesitzer S. Lehmann.
Zur Thierchau waren insgesamt 67 Stück
ausgestellt und zwar 4 Bullen, darunter
1 Bullenfälsch, 43 Milchfische, 10 Kälber,
davon 8 tragende und 2 nichttragende,
8 Kälber und 2 Ziegenböcke. Das
Resultat der Prämiation war folgendes:
1. Für Bullen: Der erste Preis war
nicht zur Vertheilung gelangt. 2. Preis
15 M. 3. Preis 8 M. Beide Preise erhielt Aug.
Spormann, Badermeister. 2. Für Milchfische:
1. Preis 30 M. (Stadt-Preis) 2. 25 M.
3. 20 M. 4. 20 M., 5. 15 M., 6. 15 M.,
7. 12 M., 8. 10 M., 9. 8 M., 10. 8 M.,
11. 5 M., 12. 5 M., 13. 3 M. Sodann

Städtische Nachrichten

Am 20. nach Trin, den 12. October
werden bezogen:

Vorn 9 1/2 Uhr Herr Oberprediger Wolken
bauer.

Darauf Kindergottesdienst derselbe.
Nachm. 1 1/2 Uhr Herr Pastor Baag.
Vorn einhalbfacht Uhr: Hospitalgottes-
dienst: Heiliges Abendmahl.

Jünglinge, die dem Jünglingsverein be-
itreten wollen, können sich im Laufe der Woche
melden bei Herrn Pastor Baag.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch in der Cabine der Einweihung einer neuen Statue bei.

Die Bureaugenerale werden nicht durch Kaiser Wilhelm empfangen werden. In einer Note von Bismarck wurde am Dienstag, und zwar auf Grund der Nachrichten einer parlamentarischen Korrespondenz, behauptet, daß die Rubens der Bureaugenerale bei dem Kaiser nicht empfangen werden. Demgegenüber ist die Nordd. Allg. Ztg. in der Lage, folgendes mitzuteilen:

Während es zur Kenntnis Sr. Maj. gelangt war, daß die Kaiserin der ehemaligen Bismarck-Armee, die Generale Wolke, de Meijer und Deleker nach Berlin kommen würden, erging am 18. v. der Allerhöchste Befehl, die Generale dahin zu verständigen, daß sie sich am 19. v. zu empfangen, vorausgesetzt, daß sie sich in Deutschland von jeder antwortungsbefreienden Stellung fernhalten und bei Sr. Maj. durch Vermittelung des englischen Botschafters anmelden lassen würden. Hierauf erließ die Kaiserin Befehl für sich und seine Gemahlin, daß sie mit den Bedingungs, unter denen ein Empfang bei Sr. Maj. durch den deutschen Kaiser stattfinden könnte, einverstanden wären. — Nach einer am 6. Oktober aus dem Haag eingelangten amtlichen Meldung, daß die Generale jedoch inzwischen anderen Sinnes geworden; sie erließen jetzt Befehle den Gegenstand eines Audienz nachzusuchen, und erwiderten dem Kaiser, demnach die die Kaiserin nicht abzuwehrenden Sinne erschienen und abging.

Die „Altre Parole“ gibt den Inhalt eines Reichs-Telegramms wieder, das Kaiser Wilhelm an die Witwe Emilie Solas gerichtet hat. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt höchst erregt: „Eine solche Doppeldeutigkeit ist nicht, und es gebührt ein ungeschwätches Maß von Zurückhaltung, um die Scheinbar genaue Inhaltsangabe eines überhaupt nicht ergangenen kaiserlichen Rundschreibens schuldig zu erfinden.“

Auf Befehl des Königs von Battenberg werden die in der preussischen Armee durch Verordnung des Kaisers vom 22. September d. zur Einführung gelangten neuen Kriegsgesetze den militärärztlichen Truppen zur gleichmäßigen Nachschau in Stelle der bisherigen Kriegsgesetze vom 31. Oktober 1878 verbleiben.

Die Frage der Neubestimmung der Oberpräsidenten in Hannover und Danzig dürfte bereits zwischen dem Monarchen und dem Ministerpräsidenten erledigt sein. Die Namen der allein in Aussicht Genommenen werden wohl mit Rücksicht auf die noch ausstehende künftige Vollziehung der Ernennungen noch zurückgehalten.

Zu den Streitigkeiten im Hause Appa stellt Graf Ernst von Appa in Berlin, der seit längerer Zeit, mit, daß er persönlich nach einem einzelnen Mitgliede dieser Linie angekränkelten Prozesse gegen den Regenten Grafen Ernst von Appa-Bierfeldt sein, und im besonderen die Behauptung des Klägers keineswegs vorliegt, es habe der Antrag nicht das Recht, sich als Haupt des Appaschen Familienhauses zu bezeichnen.

Oesterreich-Ungarn.

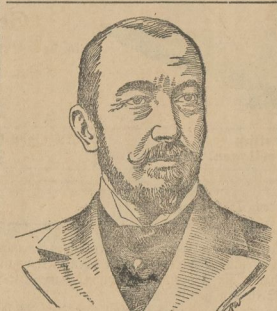
Der österreichische Reichsrat ist zum 18. d. einberufen worden.

Wegen der Schwierigkeiten, welche dem Abschluß des Ausgleichs entgegenstehen, sollen beide Regierungen übereingekommen sein, eine stillschweigende Verlängerung der Handelsverträge, und eine Festlegung der Neuordnung der Dinge bis zum Jahre 1904 eintreten zu lassen.

Der Lemberger Bundesausschuß beantragte den Landtagsabg. Staphorst, der eine Subvention für die „Kriegs-“ angetragen hat, dort zu prüfen, wie der Staat in der Auswanderer in Europa und Amerika zu dem Zwecke zu organisieren wäre, damit die Auswanderer, insbesondere diejenigen nach den Ver. Staaten, in Zustimmungen vor Ausreise bewahrt werden, ferner

ob ein Vorgehen der Polen in Amerika zum Schutz der polnischen Einwanderer möglich sei, und welche Gewerkschaften die Einwanderer zu empfangen seien. Hierzu wurde ein Aufsatz aus Landesmitteln beauftragt.

In der Eröffnungssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses am Mittwoch ist es gleich zu einem großen Standplatz gekommen. Der Oppositions-Paras, der Abgeordnete der Christlichen Partei, hielt eine sehr eingehende Rede, in der er die Ausgleiche Verhandlungen mit Oesterreich als unrichtig und als wackelig bezeichnet. Er sagte unter großer Zustimmung auf allen Seiten des Hauses hinzu, Oesterreich suche Ungarn auszubedenken und zu Grunde zu richten; dies entspräche auch dem Willen des Königs. Der Präsident Graf Apponyi forderte den Redner auf, seine Rede ruhig zu stellen, da er den Ausdruck im Vorn nicht deuten



Fehr, v. Kaiser, der neue bayerische Gesandte in Wien.

lich benommen habe. Parasas erwiderte, er verneine sich christlich wohl vor dem König. Er halte jedoch seine Worte in Bezug auf den Kaiser aufrecht. Der Redner wurde darauf zur Ordnung gerufen. Ministerpräsident Spall legte die feierliche Verwahrung gegen die Behauptungen Parasas' ein.

Frankreich.

Das neue französisch-siamische Übereinkommen wird in Paris ziemlich günstig aufgenommen. Frankreich gilt zwar Schantabun aus, erwidert aber als Ersatz die beiden Provinzen Melaprey und Bassac als volles Eigentum. Der Vertrag führt den Verleihen in Siam-Ost.

England.

Der Bericht der englischen Kommission, die nach Sabaraßia geschickt wurden, um die dortigen Handelsverhältnisse zu untersuchen, hebt besonders hervor, daß der Handel mit Maschinen aufrecht gehalten werden sollte. Die Kommission hat gefunden, daß der Wettbewerb der Deutschen und Amerikaner überall sehr heftig sei und lagen, daß das Geschäft nur bemehnten, für einen energischen Unternehmensgeist befähigte, zuzufallen.

Italien.

Italien scheint wieder vor einer größeren Senkung der Steuern zu stehen, was bereits 30 Namen genannt, und zwar außer einigen hohen Staats- und Gerichtsbeamten fast ausschließlich solche, welche mehr oder weniger einen demokratischen Klang haben. Bekanntlich greift der konservative Senat den Minister-Präsidenten schon so wie so, weil er das Recht der Senatoren-Ernenennung gewissermaßen dem König genommen hat. Man kann sich also auf einen solchen Widerstand des Senats gegen etwaige demokratische Ernennungen gefaßt machen.

Belgien.

Das Brüssel wird gemeldet, daß die Welt und seine Gedanken auf den Besuch des Schlagsfeldes von Waterloo ver-

zichten. Die Brüsseler Freunde hatten ihnen diesen Plan ausgearbeitet, weil sie fürchten, diese gewissermaßen den Engländern gegenüber genommen hätte in Frankreich vertrieben und die Befestigung bei dem bevorstehenden Besuche der Generale in Paris abzurufen.

Dänemark.

Der Besuch von Dänisch-Westindien in Amerika dürfte nun bald eine vollkommene Realität sein. Der Minister des Auswärtigen Deunger brachte im Landtag die Vorarbeiten der Regierung des Inseln ein und empfahl scharfsinnige Erziehung der Amtegehebe. Der Präsident setzte die erste Befugnis auf den 15. und die zweite auf den 22. d. fest.

Spanien.

Daß die Lage in Katalonien sich gebessert hat, geht aus dem Mittwoch vom spanischen Ministerialrat getheilten Beschlusses hervor, den die Regierung in Madrid in Barcelona ausgegeben.

Valkenlaaten.

Der Besuch des serbischen Königspaars beim Grafen wird in Ababia erfolgen. Mitte Oktober geht sich Graf Lambsdorff nach Ababia, um bei dem Empfang des Königspaars zugegen zu sein. König Alexander hat sich in Ababia auf mehrere Tage angemeldet.

Am Mittwoch traf in Sofia ein Courier mit einem Telegramm vom Reichsobersten Nikolow, dem Präsidenten des macedonischen Revolutionärstaats, in Nisio ein, wonach am Donnerstag in ganz Macedonien der Aufstand proklamiert worden. In Sofia herrschte deshalb große Aufregung.

Die Nachricht ist ebenfalls darauf berechnet, die heutige Regierung und den Kaiser selbst, von dem man ermahnt hat, er vor den schicksalhaftesten Umständen gegenüber zu einer maßvollen Politik verpflichtet sei, in die Bewegung zu reizen und zu raschen Entschlüssen zu drängen.

Amerika.

An der Grenze von Brasilien und Bolivien hat sich ein neuer Aufstand ereignet. Telegraphische Nachrichten zufolge sind bolivianische Truppen in brasilianisches Gebiet eingedrungen, haben mehrere Dörfer angegriffen und zwei brasilianische Dampfschiffe zerstört, die sich befinden, an dem Aufstand in Rio-Grande beteiligt gewesen zu sein.

Internationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Die deutsch-nationale Vorarbeiten zu der Internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels hat Dienstag vormittag in Frankfurt a. M. ihre Arbeit begonnen. Der Vorsitzende des deutschen Nationalkomitees Graf v. Helldorf begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren und betonte, daß die Bekämpfungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels international und unpolitisch sein, das alle Völker und Schande des gleichen Interesses an der Bekämpfung des großen Übels hätten. Die bisher zu verzeichnenden Erfolge verdanke man der Unterstützung des Kaisers und der höchsten Reichs- und Staatsbehörden. In dieser Frage liege die Lösung einfach, und die Vorkämpfer seien Graf v. Helldorf, Berlin. In weiteren Mitteilungen des Präsidiums wurden genannt: Internationales Dr. v. May-Münch, Privatdozent Dr. Burghard, Geistlicher Rat Dr. Bernbaum, der Präsident des Reichsvereins für Frauenrechte, Gabel, Graf v. Edoard-Spöhrer, Generaldirektor Dr. Marek und Marzer Burghard-Berlin. Nach Konstituierung des Präsidiums nahm die Bestimmung der Berichte der Delegierten entgegen, denen verschiedene Berichte folgten. Der Bericht Burghard-Berlin empfahl in einem Besonderen die Anstellung eines ständigen Berufsarbeiters oder Agenten für jedes Nationalkomitee, der, mit juristischer oder politischer Schulung ausgerüstet, den einzelnen Fällen eine gleiche oder sehr charakteristische Verfolgung aus, die sich bis zum Sprechen erstreckte. Der Bericht Burghard-Berlin empfahl, das die Verfolgung der Verbrechen gegen die Frauen in langen Springen zu unterstützen, während der Schutzmännern gestützt war, ganz atemlos und erschöpft anzuhalten. Die Polizei sollte natürlich, sobald der Tag graute, nach dem amüsierten Patet, das jeder dem Fiskus anvertraut hatte, und man fand es in der That nur wenig Schritte von dem Orte, an dem es in der Nacht ins Werk gesetzt worden war. Was man die unvollständige Polizeiarbeit abstellte, zeigte sich ein vollständiges nades Mannesheim, das unmittelbar mit einem aus demselben Zwecke keineswegs geeigneten Instrumente vom Rumpfe abgetrennt worden war.

„Und Sie erzählen mir diese Geschichte, um...“

„Im Sie an diesem Abend nach dem Orte zu führen, wo die Bekämpfung des Mädchenhandels das ist, was im vorliegenden Falle um einen Wort handelt, haben Sie lang eingegeben — durch die Polizeibeamten, mit denen ich nicht mehr aus nur in der entferntesten Beziehung steht, erwidert wird.“

Garcia für meine Geschichte? ... Das ist mehr, als mir zu wünschen bekommen ist,“ entgegnete der Affessor. „Ich werde Sie unbedingt diesen Abend begleiten!“

Man verabredete noch, daß Weiler um zehn Uhr den Affessor in seinem Hotel abholen sollte. Auch wurden für alle Fälle Vorkehrungen getroffen, da man in einem Kreise zu ver-

weilen Fällen des Mädchenhandels nachsicht, sie bis in die betreffenden Städte verläßt und dort den Freunden Anweisungen gibt. Burghard stellte einen entsprechenden Antrag. Nach lebhafter Erörterung wurde dieser Antrag angenommen, worauf in den Beratungen eine einflussreiche Partei eintrat. — Nach Abschlusse der Verhandlungen stellte Unterstaatssekretär v. D. v. May im Namen des Kaiserlichen Komitees eine Reihe Anträge, die Beratungen der beschriebenen Art zu erlösen, bei etwaiger Revision der Strafgesetzbücher gleichzeitige Gemüthsüber die Bekämpfung der einzelnen Missethäter aufzuheben, ferner den Befehl des Reichsalltags in der Weise aufzuheben, daß auch die im Auslande rechtskräftig gewordenen Beurteilungen zugerechnet sind und besonders das Strafrecht für Mädchenhändler zu erhöhen. Nach lebhafter Erörterung dieser Anträge referierte Dr. Burghard über den Stand und die Handhabung der beschriebenen Befehlsgesetze, worauf die Anträge v. May einstimmig angenommen wurden. Einem Teile der Beratungen wohnte auch der Oberpräsident v. Zehlig-Brückner bei. Zum Schluß hat Unterstaatssekretär v. May den Grafen Helldorf nach Ababia, um die Konferenz für die Unterhaltung, die er den Beratungen der Bekämpfung habe angehalten, auszusprechen. Sodann schloß der Vorsitzende Graf Bernhoff mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser die Sitzung.

Von Nah und Fern.

Die Gesamtansicht der Düsselbacher Ausstellung war am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Schlussarbeiten zu beraten. Dieselbe soll am 20. Oktober nachmittags in der Stuppelhalle der Hauptausstellung angeschlossen an die Preisverteilung, stattfinden. Zu der Feier haben mehrere Minister bereits ihre Urtheile abgegeben, auch der Kronprinz hat seine Anwesenheit in der Hauptsache zugesagt. Sodann wurde über das finanzielle Ergebnis der Ausstellung berichtet, das als ein außerordentlich glänzendes bezeichnet wurde. Die Gesamteinnahme vom 1. Mai bis 5. Oktober betrug sich auf 2471 000 Mark, der Gesamtaufwand der zahlenden Personen betrug 2864 890. Mit Sicherheit kann heute schon gesagt werden, daß die Gesamteinnahme in seiner Höhe herangezogen, und daß ihnen die einzelnen Beiträge der zahlenden Personen übersteigen werden. Die Beschlüsse werden ferner, eine Denkschrift über die Ausstellung herauszugeben.

Eine Lokomotive kürzte Dienstag abend in Gelnhausen bei Düsseldorf in eine Grube, aber die das Gleis führte. Zwei Arbeiter kamen hierbei um Leben, und wurden schwer verletzt; zwei andere wurden vermisst.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich auf dem Berliner U-Bahn-System in Berlin ereignet. Ein Arbeiter des nach dem Beendigung der Schließungen am 12. d. nachmittags in der U-Bahn-Station am Potsdamer Platz einen Beschäftigten, obwohl er wusste, wie gefährlich derartige Werke, hantieren er mit dem Dinge herum. Da bei der Explosion der Säulen. Die unterliegenden Metallteile verlegten den Solbaten an beiden Händen und Armen so gefährlich, daß er ins Krankenhaus gebracht wurde.

Unfall. An einem Neubau auf dem Schloßparkgelände in Mainz gegenüber der Gießerei wurde am 12. d. nachmittags ein Arbeiter, der drei Mann mit dem Baugerätwerk beschäftigt. Dasselbe stürzte das ganze Gerüst mit Hebel und Stützsystem — es war zum zweiten Male abgetragen — und den drei Arbeitern herab in den Hof. Ein Arbeiter war auf der Stelle tot, während die beiden anderen mit leichten Verletzungen davonkamen.

Gismund. In Alperich wurde das Kind eines Eisenmeisters von einer jugendlichen Fremden entführt. Die Mutter ist klaglos.

Bei einem Brande in Niederwallmenach bei St. Goarshausen wurde ein beim Feldern tätiger Mann durch einen niederstürzenden Balken erschlagen. Der Brand vernichtete drei Wohnhäuser und acht Scheunen.

weilen haben werde, er sich aus der hervorgerufenen Verdrehung des Verfalls rekrutieren.

Man lehrte der Affessor nach seinem Hotel zurück. Es mochte etwa sechs Uhr abends sein, als die Reichshauptstadt, welche bereits im Paternität. Eine ungeheure, kunte, bewegte Menge, aus allen Elementen gemischt, strömte durch die Straßen.

Bei dem ersten Waffenschied, an dessen Taten er vorbeifam, faulste sich der Affessor einen guten Revolver nebst der dazu gehörigen Munition und einen kurzen aber scharfen Dolch, der er hatte davon zwar Vorzueg zu tun, aber in der Eile der Arbeit nicht daran dachte, sich entsprechend anzurüsten.

Sobald er in sein Hotel zurückgekehrt war, verlangte er die Zeitungen von gestern und fand darin den Fall, von dem ihm Weiler kurz vorher Mitteilung gemacht hatte, ganz im Wesentlichen bestätigt. Es mochte etwa sechs Uhr abends sein, als man von seinem Bedienten hörte, etwas hinausgehe, was weggeführt worden. Dachte ihm Weiler also sein Verprechen gegeben, das er zu halten außer Stande war, so konnte er auch der bereit und überzeugt sein, daß er einen Mann gefunden habe, dessen Fingerring mit einem Besondere auch die klaglosste Angelegenheit anbestimmen konnte.

Weiler erließ einen Briefing prächtig um zehn und als ihn der Affessor fragte, ob es notwendig sei, einen Wechsel der Kleidung vorzunehmen, damit man nicht allzu sehr den Leuten abfalle, mit denen man zusammen sein würde, erklärte dieser das für vollkommen notwendig, weil es häufig vorkommt, daß

Ein dunkles Geheimnis.

Reinhold von Th. v. Mengersdorf.

Dieses Geheiß als das erste Begehren des Affessor; er sollte jedoch derselben das mehrere.

Bei der Wichtigkeit, die der Fall für mich sehr wichtig war, fuhr er fort, werde ich zu einer sehr ausführlichen Begründung bereit sein, wenn Ihnen die gewöhnlichen Anmerkungen genügen. Aber, nach, wenn Ihnen ein Erfolg nicht glücken sollte, werde ich Sie für Ihre Bemühungen in angemessener Weise entschädigen. In Bezug auf mich selbst wäre mir eine gewisse Garantie, die Sie mir über sich selbst auszusprechen vermöchten, ganz besonders angenehm. Ich sei in Ihrer Tätigkeit während der letzten Zeit keinen Fall, den Sie mir als Unterlage für diese Garantie anstellen könnten, ohne die Diskretion zu verletzen?

Der andere lächelte allbekannt mir ein ganz klein wenig über die durch diese Worte an den Tag gelegte bedächtige Vorsicht und entgegnete damit:

„Es ist das erste Mal, daß mir in meiner Praxis ein derartiges Ansehen gestellt wird. Doch bin ich bereit, ihn zu nehmen. Sie begehren mich unangenehm mit einer Anzahl der kleineren und größeren Verbrechen, die in der Reichshauptstadt zu den Missethätigkeiten gehören, wenn es sich bei ihnen um eine mit Raffinesse an den Tag gelegte Schleicherei handelt. Ein solcher Fall liegt augenblicklich vor. Haben Sie die Berliner Zeitungen der letzten Tage gesehen?“

Der Affessor vernahm.

„Bekanntlich Sie mir, daß ich den Fall, den ich Ihnen, Ihnen zum Vortrag bringe,“ sagte Weiler. „In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche patrouillierte ein Schutzmann in einem der Reiere, deren Aufgabe unmittelbar an der Spree einmündet. Das war ungefähr zwei und drei Uhr morgens, also zu einer Zeit, wo auch in dem verkehrsreichen Berlin das Leben erloschen zu sein scheint und die Straßen überleert sind. Der Schutzmann sah mit einem Mal einen Menschen vor sich auftauchen, der aus einer der Nebengassen gekommen sein mußte und den er nach Gesicht und Gestalt, wie er sich auf der anderen Seite der Straße befand, nur oberflächlich, soweit es eben die Pflicht brennenden Sirenen ergab, zu erkennen vermochte. Er sah auch, daß jener ihm Unbekannte ein eigentümlich gestaltetes Paket an der Schulter trug. Dasselbe ihm besonders auffällig, weil er sich nicht klar zu machen vermochte, was es wohl mit diesem Paket für einen Zweck habe und wozu wohl jener damit wolle. Vergeblich um sich davon überlegend, so verfiel ihm, folgte er dem vor ihm Verstreuten in eben demselben Tempo nach, das jener selbst angenommen hatte. Aber der Unbekannte verbotigte seine Schritte und verlor sich in die kurze Entfernung, die zwischen beiden lag, zu verbergen. Das wiederholte aber umgekehrt wieder durchaus den Umständen des Schutzmannes, der seinen Schritt ganz nach dem des anderen regulierte, und da beide in diesem Verhalten fortfuhrten, so aucte die ganze Geschichte schätzig in eine

schleunige Flucht und eine gleiche oder sehr charakteristische Verfolgung aus, die sich bis zum Sprechen erstreckte.

Der Bericht Burghard-Berlin empfahl, das die Verfolgung der Verbrechen gegen die Frauen in langen Springen zu unterstützen, während der Schutzmännern gestützt war, ganz atemlos und erschöpft anzuhalten. Die Polizei sollte natürlich, sobald der Tag graute, nach dem amüsierten Patet, das jeder dem Fiskus anvertraut hatte, und man fand es in der That nur wenig Schritte von dem Orte, an dem es in der Nacht ins Werk gesetzt worden war. Was man die unvollständige Polizeiarbeit abstellte, zeigte sich ein vollständiges nades Mannesheim, das unmittelbar mit einem aus demselben Zwecke keineswegs geeigneten Instrumente vom Rumpfe abgetrennt worden war.

„Und Sie erzählen mir diese Geschichte, um...“

„Im Sie an diesem Abend nach dem Orte zu führen, wo die Bekämpfung des Mädchenhandels das ist, was im vorliegenden Falle um einen Wort handelt, haben Sie lang eingegeben — durch die Polizeibeamten, mit denen ich nicht mehr aus nur in der entferntesten Beziehung steht, erwidert wird.“

Garcia für meine Geschichte? ... Das ist mehr, als mir zu wünschen bekommen ist,“ entgegnete der Affessor. „Ich werde Sie unbedingt diesen Abend begleiten!“

Man verabredete noch, daß Weiler um zehn Uhr den Affessor in seinem Hotel abholen sollte. Auch wurden für alle Fälle Vorkehrungen getroffen, da man in einem Kreise zu ver-

Eilgutsendungen

neuester Damen-Paletots u. Golf-Kragen
trafen heute ein.

Halblange und lange Paletots, schwarz und farbig	— — — — —	Stück 5,75, 6,50, 7,50, 9, 11, 14 bis 35 Mark.
Schwarze Frauen-Paletots, sehr elegante Formen (bis Größe 54)	— — — — —	Stück 12, 14, 16, 18 bis 48 Mark.
Elegante Golf-Kragen bis 140 cm lang, mit reicher Applikation	— — — — —	Stück 5,75, 6,50, 7, 8, 9, 11 bis 25 Mark.
Schwarze Jacketts, glatt und reiche Tuch-Applikation	— — — — —	Stück 3,75, 5, 6,50, 7,50, 9, 11 bis 27 Mark.

Enorme Auswahl in Gostümen, schwarzen Sammgarnkragen Plüsch-Jacketts.

Unerreichte Auswahl in Kinder- u. Mädchen-Konfektion.

Momentane Auswahl in Damen- und Mädchen-Konfektion

— Circa 2000 Gegenstände! —

Rahmlow & Kressmann,

Halberstadt.

Jetzt Breiteweg 33.

Halberstadt.

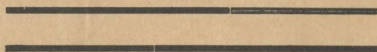
Ich empfehle



circa 2000 Herren - Anzüge



Kammgarn
Buckskin
Cheviot
Crepe



Eigene Fabrikation.

8,50 11 14 16 18 20 22 24 26
27 28 30 31.

ca. 1800

 **Herren-Winter-Paletots** 

Nachener Eskimo. Vorzügliche Qualitäten Krimmer, Marengo-Paletots, Double-Paletots.
Sämtliche Paletots sind auf vorzüglichem Plaidfutter gearbeitet.

8,50 11 12 14 15 17 19 21 23 25 27 29 30 33 Mark.



Herren-Gehrock-Anzüge,



nur Nachener Kammgarne, 21,50 24,50 28 30 33 Mk.

Winter-Joppen

4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 18 20 21.

J. Reichenbach,

Halberstadt,

Herzogl. Hoflieferant.

